

Gnade sei mit uns und Frieden und Gottes Geistesgegenwart,

liebe Gemeinde,

wir haben vorhin eine Vision des Jesaja gehört und sind eingeladen, sie uns zu übersetzen. Jesaja war vor über zweieinhalbtausend Jahren ein Prophet in Israel – Priester im Tempel, Lehrer mit wachen Sinnen – empfindlich bedacht auf das Wohl der Armen und scharfer Kritiker der Verhältnisse zu seiner Zeit, die die Armen immer ärmer machten. Sein Maß waren die Gebote vom Sinai : gerechtes, gleichwürdiges Miteinander, wie Gott will : herrschaftsbefreit. Er stellte sich mutig denen entgegen, die mit Macht ihre eigenen Interessen gegen die allgemeinen durchsetzen wollten und mit verhängnisvollen Bündnissen Krieg , Verwüstung, Flucht und Gefangenschaft bewirkten. Er beschrieb die Folgen in düsteren Bildern : „So hört nun des HERRN Wort, ihr Spötter, die ihr herrscht über dies Volk, das in Jerusalem ist. Ihr sprecht: Wir haben mit dem Tod einen Bund geschlossen und mit dem Totenreich einen Vertrag gemacht. Wenn die brausende Flut kommt, wird sie uns nicht treffen; denn wir haben Lüge zu unserer Zuflucht und Trug zu unserem Schutz gemacht.... Darum spricht Gott, der HERR: ...ich will das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zur Waage machen. Hagel wird die Zuflucht der Lüge zerschlagen und Wasser sollen den Schutz wegschwemmen, dass hinfallt euer Bund mit dem Tode und euer Vertrag mit dem Totenreich nicht bestehen bleibe...“ Jesaja fordert Umkehr, dass nicht Verderben über die ganze Erde komme. Und mit wunderbaren Bildern malt er die Alternative aus : wunderbares Miteinander der Umsichtigen, das die Armen satt macht, das Land fruchtbar, die Dummgemachten weise, die Kleinen groß und die Schwachen stark.

Jesaja – der Name bedeutet:Gott rettet – war ein Poet, ein Theo-Poet mit verlockenden Visionen, die zum Aufbruch aus dem Elend ermutigen sollten und an die gute Zukunft erinnern :

Wohlan, es ist noch eine kleine Weile, so soll der Libanon fruchtbares Land werden, und was jetzt fruchtbares Land ist, soll wie ein Wald werden: - Ende der Verwüstung

Zu der Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buches, und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen : Sie werden begreifen, dass sie gemeint sind, dass es auf sie ankommt, sie werden den Ausweg ins Offene finden

und die Elenden werden wieder Freude haben am HERRN : sie werden ihre Würde wiederfinden und geschwisterlich handeln in Gottes Namen - :und die Ärmsten unter den Menschen werden fröhlich sein im Heiligen Israel : im Heil-Land

DENN es wird ein Ende haben mit den Tyrannen – den Ausbeutern und Plünderern der Welt- und mit den Spöttern wird es aus sein, die zynisch sagen: es gibt kein Heil – wie im Himmel, so auf Erden –

Es werden vertilgt sein alle, die darauf aus sind, Unheil anzurichten. Es gibt sie gar nicht mehr – die Leute, die Macht ausüben und andere schuldig sprechen vor Gericht – und dem nachstellen, der sie zurechtweist, Kritik unterdrücken und durch Lügen das Recht der Unschuldigen beugen.

ES WIRD DIE WELT ANDERS

Darum spricht der HERR, der Abraham erlöst hat, der ihn ins Weite gerufen und zum Vater vieler Völker gemacht hat, zum Haus Jakob : zu Israel – zur Welt in seiner Gegenwart : Jakob soll nicht mehr beschämt dastehen, und sein Antlitz

soll nicht mehr erblassen : keine Kriegangst mehr, keine Fluchtursachen –kein Fremdsein in der Welt.

Denn wenn sie sehen werden die Werke meiner Hände – ihre Kinder – in ihrer Mitte, werden sie meinen Namen heiligen, nach meiner Weisung weise handeln : kinderfreundlich, zukunftsfähig, Geistes-gegenwärtig.

Und die, welche irren in ihrem Geist, werden Verstand annehmen, und die welche murren, werden sich belehren lassen : neu sehen, neu hören, neu denken und staunen, dass sie es selber sind.....

Gott vertraut –dass wir eine Zukunft haben: Frieden auf Erden, für den zu arbeiten Sinn hat : fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Ein heutiger Bruder des Jesaja, ein ebenso scharfer Kritiker der herrschenden Verhältnisse und unermüdlicher Spurensucher der Gerechtigkeit und Liebhaber des Lebens ist Jean Ziegler. Er war von 2000 bis 2008 Sonderberichterstatter der UNO für das Recht auf Nahrung und heute Vizepräsident des beratenden Ausschusses des UNO-Menschenrechtsrats.

„Ändere die Welt“, heißt eins seiner lesenswerten Bücher (Urlaubslektüre)

„heute besitzen 1 Prozent der Reichsten genauso viele Vermögenswerte wie 99 Prozent aller Erdbewohner. In welcher Welt wollen wir leben. Wollen wir diese Weltordnung weiterhin ertragen, in der die Oligarchen des globalisierten Finanzkapitals über Hunderte von Millionen im Elend lebender Menschen herrschen? Oder wollen wir eine Welt erschaffen, in der die Menschenrechte

und das Selbstbestimmungsrecht der Völker gewahrt und Gerechtigkeit und Solidarität mit den Schwächsten geübt werden ?“

Ein Kapitel in dem Buch heißt: ‚die Bruderschaft der Nacht‘ – darin findet er, dass sich gegen die weltweite Diktatur des globalisierten Finanzkapitals, ihrer Satrapen und Söldner, heute eine neues geschichtliches Subjekt erhebt : die weltweite Zivilgesellschaft. – Und er schildert Beispiele aus den unzähligen Zeugnissen, die von der Vitalität und Wirksamkeit dieses neuen Widerstandes, der solidarischen Vernunft und des Wissens um die Vorläufer zeugen. (zu denen eben auch Jesaja gehört)

Das eine Beispiel ist die Folge der Tragödie des Rana Plaza in Dhaka– als 2013 das zehnstöckige Fabrikgebäude ein stürzte und 1138 Menschen starben und 2500 Menschen schwer verletzt wurden. Unterbezahlte TextilarbeiterInnen eines Subunternehmers der großen westlichen Bekleidungsfirmen. – Ohne Baugenehmigung hatte der das altersschwache Gebäude um 5 Stockwerke erhöht. Risse wurden immer größer. Als Frauen sich weigerten, dort weiter zu arbeiten, drohte der Unternehmer mit Lohnentzug. Sie mussten also hinein – und kamen ums Leben... „Die Tragödie des Rana Plaza war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Diesmal begehrte die internationale Zivilgesellschaft auf – es entstand eine Koalition „Kein Blut auf meiner Kleidung“.Die übte Druck auf die Textil-Konzerne aus, die Auftraggeber der Subunternehmen in Bangladesch. Sie forderten anständige Arbeitsbedingungen, Entschädigung der Opfer, strafrechtliche Verfolgung der Eigentümer des Gebäudes, Abkommen, die auch die gewerkschaftliche Freiheit einschließt... In vielen Ländern gab es aufklärende Pressekampagnen, Demonstrationen und Boykottaufrufe, die schließlich viele namhafte Textilunternehmen wie Addidas u.ä. Abkommen mit der Koalition zu schließen nötigte.

Nur ein Beispiel von vielen, die Jean Ziegler gesammelt hat : nur ein Schritt, mag einer sagen und fast zu spät – aber doch ein ermutigender, erfolgversprechender – Licht durch Solidarität : Licht, das die bisher unbeachteten Armen und ihre Lebens-u. Arbeitsverhältnisse beleuchtet, und klar macht, dass sie verändert werden müssen und wie das gelingt.

Jean Ziegler hat diesem Kapitel einen Vers von Neruda vorangestellt :

„Nun werdet ihr sehen, was wir sind und wiegen.

Nun werdet ihr sehen, was wir sind und sein werden.

Wir sind das reine Silber der Erde, / des Menschen wahrhaftes Erz,

wir verkörpern das Meer, das unermüdliche, / die Feste der Hoffnung :

eine Minute Dunkel macht uns nicht blind:/ und keine Agonie wird uns töten‘

und Jesaja am Ende :

„Darum spricht Gott der HERR : siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht. Und ich will das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zur Waage machen‘

AMEN